



INTERNATIONALER KONGRESS UND
   
 FACHAUSSTELLUNG FÜR NACHHALTIGES BAUEN

## DER BRANCHENTREFF FÜR NACHHALTIGES BAUEN

**23./24. Juni 2009**  
 NEUE MESSE STUTTGART



### Hochkarätiger Kongress

International anerkannte Referenten zeigen auf, wie sich durch nachhaltiges Bauen Mehrwert schaffen lässt.

Außerdem: Die neuesten Entwicklungen zum Deutschen Gütesiegel Nachhaltiges Bauen.

### Zukunftsweisende Ausstellung

Ein attraktives Fachangebot präsentiert innovative Produkte und Dienstleistungen aus der Bau- und Immobilienbranche für den Wachstumsmarkt Nachhaltiges Bauen.

## MEHRWERT SCHAFFEN – NACHHALTIGKEIT IN DER BAU- UND IMMOBILIENBRANCHE



Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V.  
German Sustainable Building Council

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Online-Anmeldung zum Kongress:

[WWW.MESSE-STUTTGART.DE/CONSENSE](http://WWW.MESSE-STUTTGART.DE/CONSENSE)

### LESERBRIEFE

#### Zum Beispiel Schelling II Heft 19.09, Seite 8

Freut euch, jetzt geht's ans Eingemachte: Der Präzeptor Germaniae hat euch mit einem Freibrief entlastet! Ihr dürft nun nichts mehr über einen sagen, was Dr. Durth vom Stiftungsrat für Schellings Architekturstiftung ohnedies längst wusste. Wir danken für die Genehmigung der Gedankenfreiheit und werden auch weiterhin davon Gebrauch machen – auch noch nach einer Karenzzeit von 70 Jahren.

Schade, dass eine Stiftung, die „begabte Architekten mit klaren Positionen und richtungsweisenden Ideen“ prämiert, ihre Ziele so wenig ernst nimmt! Schelling, der außerhalb von Karlsruhe niemandem die Nachruhe geraubt hat, in einem Atemzug mit O.E. Schweizer, Egon Eiermann oder Adolf Schwarz zu nennen ist zwar nicht verboten, es lässt nur auf ein gestörtes Unterscheidungsvermögen schließen, denn Schelling gehörte gewiss nicht zur „Oberliga“ der Architekten. Sein bekanntestes Werk steht in Raleigh, North Carolina, und ist von Matthew Nowitzki, der 1950 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam. Es wäre ihm daher kaum in den Sinn gekommen, einen Plagiatsprozess gegen den Erbauer der Karlsruher Schwarzwaldhalle zu führen. Das Original habe ich in den 50er Jahren während meines Studiums in den USA besichtigt und war von der konstruktiven Idee der Arena und der Bewältigung der gestalterischen Herausforderung sehr beeindruckt. Einige Zeit danach stand ich vor der noch im Geist der 30er Jahre empfundenen Schwarzwaldhalle, die trotz der Nachhilfe von Frei Otto konstruktiv und gestalterisch ziemlich steif und hausbacken wirkte. Man hätte vermuten können, dass Dr. Durth gar nie in Raleigh gewesen sei, sonst wäre ihm der qualitative Unterschied zur Karlsruher Nachbildung nicht entgangen.

Aber wo bleiben dann „Wagemut, richtungsweisende Ideen und Gestaltungsvermögen“, die doch gerade als Maßstab für die Auswahl der Schelling-Preisträger gelten sollten? Ist nicht der Vergleich mit Peter Zumthors Werk eine Provokation und müsste nicht das Stiftungsziel neu definiert werden, um solche Pannen zu vermeiden? Und wenn es nicht um die Bewertung archi-

tektonischer Qualität als Maßstab des moralischen Urteils geht, was bleibt dann anderes übrig als das, was Arno Lederer an unstrittigen Fakten bemerkt hat? Unbestritten brauchten Architekten schon immer die Macht als Konkubine, ob Kaiser, König und Papst oder Lieschen Müller mit ihrem Bausparvertrag. Aber Walter von der Vogelweide sang nicht: „Die Fahne hoch!“, sondern: „Unter den Linden auf der Heide“ und bekannte sich dazu: „Wes Brot ich ess, des' Lied ich sing!“ Woher nimmt sich Werner Durth – bei allem Respekt vor seinem Forschungsfleiß – Recht und Maß, seine Schuldzuweisung auf 70 Jahre zu limitieren? Die Behauptung, „dass die Architekten fast ausnahmslos der Verführung des Führers“ gefolgt seien, ist eine Plattitüde. Solche Pauschalurteile machen sich immer gut, aber ich habe allein in meiner Stuttgarter Heimat zu viele Architekten wie Richard Döcker, Hugo Häring, Hermann Finsterlin, Hugo Keuerleber, Werner Gabriel, Bodo Rasch noch gut gekannt, die keineswegs dem Rattenfänger aus Braunau nachgelaufen waren. Schelling war nicht nur Parteigenosse, sondern ein SA-Mann und ein Günstling der Nazis, hatte Gauforen und das Verlagsgebäude für die Propagandazeitung „Der Stürmer“ gebaut.

Wenn Werner Durth das alles schon lange vorher gewusst hat und dennoch Jahre später zum Stiftungsrat der Schelling-Architekturstiftung gehörte, zählte er dann nicht selbst zu den „willfährigen Handlangern“, zu denen er offenbar auch Egon Eiermann zählt, die er posthum als „Nachgeborener“ mit seiner oberflächlichen, pauschalen Verurteilung diffamiert. Es gehe nicht um „die Bewertung der architektonischen Qualität als Maßstab moralischen Urteils“, sagt Durth. Kann man denn beides voneinander trennen? Über diese Frage habe ich vor vielen Jahren ein paar Nächte lang mit Albert Speer sen. diskutiert, aber nicht darüber spekuliert, wie man selbst gehandelt haben würde! Solche Selbstentwürfe sind wertlos, da sie nicht nachprüfbar sind. Es kann ein jeder nur an seinem eigenen Werk gemessen werden, das stets die moralische Haltung einschließt. Es wäre schön gewesen, wenn diese Stiftung sich daran orientiert hätte und nicht an der Würdigung eines fingierten Leitbildes. Kurz gesagt: Gewogen und zu leicht befunden.  
*Max Bäcker*

Fotograf: Adam Mark

## Wie würde Ihre Tageslichtplanung mit dem neuen VELUX Flachdach-Wohnfenster aussehen?

VELUX bringt jetzt auch Licht und Luft unter flache und flach geneigte Dächer! Entdecken Sie Ihre Möglichkeiten für eine moderne Tageslichtplanung mit dem neuen VELUX Flachdach-Wohnfenster. Dieses bietet speziell für den Einsatz in Wohnräumen hervorragende Wärmedämmeigenschaften, attraktives Design, eine bequeme Bedienung per Knopfdruck oder ganz automatisch – und einen ungestörten Blick in den Himmel. Mehr über moderne Tageslichtarchitektur und Planungsunterstützung erfahren Sie bei uns im Internet.



**VELUX®**

[velux.de/architektur](http://velux.de/architektur)